

Nachwanderer fragen: Wann erhält die Jugend ihren Treffpunkt?

Metzingen. Im Namen der Metzinger Nachwanderer ergriff Angelika Brauner am Donnerstag das Wort während der Bürgerfragestunde im Gemeinderat. Sie wollte von der Verwaltung wissen, wie weit das Projekt „Treffpunkt für die Jugend“ gediehen sei. Zu diesem Thema habe es bereits mehrere Treffen und konstruktive Gespräche gegeben, erklärte Brauner. Und es sei auch zu konkreten Vereinbarungen gekommen, einen Treffpunkt für die Jugend hinter der Sieben-Kelttern-Schule, in der Nähe der Buba-Mädla-Treppe, einzurichten. Vorangetrieben worden sei das

Vorhaben unter anderem von den Nachwanderern, von denen einige nun frustriert seien und am Sinn ihrer Tätigkeit zweifelten, da sich in der Angelegenheit nichts bewege. „Sie fühlen sich nicht ernst genommen. Wir stehen bei den Jugendlichen im Wort.“ Eigentlich, so betonte Angelika Brauner, seien die Nachwanderer davon ausgegangen, dass die Umsetzung eines sozialen Projekts nicht eineinhalb Jahre verschoben werde. „Jugendliche von heute sind Wähler von morgen.“

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Fiedler verwies in seiner Antwort auf die Folgen der Coronapande-

mie für die kommunalen Finanzen. Wegen der Krise habe der Gemeinderat im Frühjahr einen Haushalt verabschiedet, der alle Investitionen zurückstelle, bis ein Nachtragshaushalt beschlossen sei.

Auf diesen Nachtragshaushalt habe die Stadt beim Thema Jugendtreff indessen nicht warten wollen und versucht, eine anderweitige Lösung zu finden. „Wir haben in unserem Bestand nach einer Überdachung gesucht, aber nichts gefunden.“ Auch eine Anfrage bei den Nachbarkommunen sei ohne Ergebnis geblieben. Deshalb sei die Verwaltung auf örtli-

che Unternehmen zugegangen, um ein Angebot für den Bau eines Unterstands einzuholen. Auf die Antworten werde derzeit gewartet. Zwar habe die Verwaltung zugesagt, die Gestaltung des Treffpunkts über Haushaltsreste und über Bordmittel zu finanzieren. „Das ist für uns aber nicht darstellbar“, betonte der Oberbürgermeister. Es gehe immerhin um eine fünfstellige Summe. Die Stadt sei in der Angelegenheit aber nicht untätig, diese Information sei auch an die Sprecherin der Nachwanderer gegangen. „Wir sind uns einig, dass wir das realisieren wollen.“